



Gesamt-Auslieferung und Verlag
Walther Lorenz, Buch-Großhandlung
Frankfurt (Main) Rahmhofstraße 4



B. d. M.
Sonderausgabe

Für Freiheit
und
Vaterland

Lieder

der erwachten Nation

Band 6

Preis 10 Pfennig

Achtung!

Die Klaviernoten zu den Liedern aus meinen verschiedenen Liederbüchern sind zum großen Teil in den nachfolgenden Alben enthalten:

- * S.A.-Marschlieder Bd. 1 Preis 2.70
- † Unsere Fahne flattert uns voran Preis 1.80
- o Jung-Deutschland Band 1 Preis 1.50

Wie vor dem Titel der Alben angegebenen Bezeichnungen sind in den Inhaltsverzeichnissen meiner Liederbücher vor den Liedern zu finden, die in dem betreffenden Album enthalten sind.

Weitere empfehlenswerte Klavierausgaben:

- S.A.-Marschlieder Band 2 . . . Preis 2.70
- Ruhreiche Banner Preis 2.20
- Jung-Deutschland Band 2 . . . Preis 1.50

Sämtliche Bände enthalten außerdem beliebte Märsche. Wo nicht erhältlich, zu beziehen durch den

Verlag **Walther Lorenz, Frankfurt (Main)**

Rahmhofstrasse 4

(jedoch nur gegen Voreinsendung des Betrages auf Postcheckkonto 34043 Frankfurt a. M.)

Beachten Sie bitte die 3. Umschlagseite!

Inhalts-Verzeichnis

	Seite
Abe zur guten Nacht	18
*oAls die gold'ne Abendsonne	16
Auf, auf, ihr Wanderseut'	28
Auf der Lüneburger Heide	6
Aus grauer Städte Mauern	8
Der Gott, der Eisen wachsen ließ	12
Des dritten Reiches Morgenrot	4
*oDeutschland, Deutschland über alles	10
†Die blauen Dragoner	6
*oDie Fahne hoch	3
Die Saar ist deutsch	22
Drum Mädels, weine nicht	11
Es blühen die Rosen	29
*oEs braust ein Ruf wie Donnerhall	3
Es rauscht durch deutsche Wälder	14
†Flamme empor!	17
Glück auf! Glück auf! Der Steiger kommt!	21
†Heiß ist die Liebe	9
†Heute an Bord	15
Heut' noch sind wir zu Haus	30
†Heute wollen wir das Ränzlein schnüren	16
Hoch auf dem gelben Wagen	15
Hört ihr die Trommel schlagen	11
*oIch hab' mich ergeben	17
*oIch hatt' einen Kameraden	27
Ich schick' den Hirsch	19
*†Im deutschen Land marschieren wir	24
Im Frühtau zu Berge	29
Im Namen des Volkes die Fahnen empor!	30
oMärkische Heide, märkischer Sand	21
oMein Regiment, mein Heimatland	25
oMorgenrot, Morgenrot	7
Nach Nordland woll'n wir fahren	13

	Seite
o Deutschland hoch in Ehren	9
† Regiment sein' Strafen zieht	25
* Sie sollen ihn nicht haben	7
Steh' ich in finst'rer Mitternacht	12
† Stolz weht die Flagge	8
Treue Liebe bis zum Grabe	26
Und wenn wir marschieren	24
Uns geht die Sonne nicht unter	23
o Volk an's Gewehr!	31
† Vom Barette schwankt die Feder	19
Von den Bergen rauscht ein Wasser	18
† Vorwärts! Vorwärts!	27
† Wann wir schreiten Seit' an Seit'	14
Wenn alles grünt und blüht	26
Wenn wir marschieren	20
Wer steht dort am Maine	10
Wer wird die Rosen brechen	31
Wildgänse rauschen durch die Nacht	32
Wir traben in die Weite	13
† Wir ziehen über die Straße	28
Wir zieh'n auf stillen Wegen	28

.....

Der Verlag bittet um Einsendung von neuen Liedern,
möglichst mit Melodienangabe.

Die Wacht am Rhein.

1. Es braust ein Ruf wie Donnerhall, wie Schwert-
geflirr und Bogenprall: Zum Rhein, zum Rhein,
zum deutschen Rhein! Wer will des Stromes Hüter
sein? :: Lieb' Vaterland, magst ruhig sein, :: fest
steht und treu die Wacht am Rhein! ::

2. Durch Hunderttausend zuckt es schnell, und aller
Augen blihen hell, der Deutsche, bieder, fromm und
stark, beschützt die heil'ge Landesmark. :: Lieb' Vater-
land usw. ::

3. Er blüht hinaus in Himmelsau'n, da Heldenväter
niederschau'n, und schwört mit stolzer Kampfeslust: Du
Rhein bleibst deutsch wie meine Brust! :: Lieb' Va-
terland usw. ::

4. Solang' ein Tropfen Blut noch glüht, noch eine
Faust den Degen zieht und noch ein Arm die Büchse
spannt, betritt kein Feind hier deinen Strand! :: Lieb'
Vaterland usw. ::

5. Der Schwur erschallt, die Woge rinnt, die
Fahnen flattern hoch im Wind: zum Rhein, zum Rhein,
zum deutschen Rhein, wir alle wollen Hüter sein!
:: Lieb' Vaterland usw. ::

Horst-Wessel-Lied.

1. Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen,
SA. marschirt mit ruhig-festem Schritt. :: Kam'raden,
die Rot-Front und Reaktion erschossen, marschier'n im
Geist in unsern Reihen mit. ::

2. Die Straße frei den braunen Bataillonen, die
Straße frei dem Sturmabteilungsmann! :: Es schau'n
auf's Halbkreuz voll Hoffnung schon Millionen, der Tag
für Freiheit und für Brot bricht an. ::

3. Zum letzten Mal wird zum Appell geblasen, zum
Kampfe steh'n wir alle schon bereit. :: Es wehen Hitler-
fahnen über allen Straßen, die Knechtschaft ist vorbei
für alle Zeit. ::

4. Wie Strophe 1.

Des Dritten Reiches Morgenrot.

Leitabdruck nur durch den Verlag Walther Lorenz, Frankfurt a. M.

Nicht zu langsam und mit Nachdruck. Text von St. Wagnart

U = dolf Hit = ler, un = ser Füh = rer,

The first system of the musical score is written in 5/4 time. It features a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on grand staff (treble and bass clefs). The lyrics are: "U = dolf Hit = ler, un = ser Füh = rer,"

wollt' dem Volke wied'rum geben Ehr' und Sitte, Recht u. Macht.

The second system continues the musical score. The vocal line and piano accompaniment are shown. The lyrics are: "wollt' dem Volke wied'rum geben Ehr' und Sitte, Recht u. Macht."

Er ließ sa = gen sei = nen Man = nen:

The first system on the second page features a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on grand staff. The lyrics are: "Er ließ sa = gen sei = nen Man = nen:"

„Jaget alle die von dannen, die Euch um die Ehr' gebracht.“

The second system continues the musical score. The vocal line and piano accompaniment are shown. The lyrics are: "„Jaget alle die von dannen, die Euch um die Ehr' gebracht.“"

2. Seinen Schwur hat er erneuert und in Potsdam es beteuert, Schirm- und Schutzherr uns zu sein. SS-Sturm und SA-Leute stehen weiter ihm zur Seite, treu bis in den Tod hinein.

3. Ost und Westen, Süd und Norden, frei von
Mackaus roten Horden, atmen frei als Deutsche auf.
Deutsche Bauern, deutsche Städter, danken ihrem großen
Retter Adolf Hitler. Drum Glück auf!

4. Sind's der Feinde auch so viele, die dem wahren
großen Ziele uns'res Führers noch mißtrau'n. All' das
kann uns nicht betören, uns're Treue ihm zu schwören
und zu ihm emporzuschau'n.

5. Deutsches Volk, bald wird er kommen unser Tag,
an dem genommen alle Schmach von uns und Rot. Deut-
sche Freiheit, deutsches Leben wird erwachen, sich er-
heben: Dritten Reiches Morgenrot.

Auf der Lüneburger Heide.

1. Auf der Lüneburger Heide, in dem wunder-
schönen Land, ging ich auf und ging ich unter, allerlei
am Weg ich fand; :: valleri, valleri, und juchheirassa,
und juchheirassa, bester Schah, denn du weißt es ja. ::

2. Brüder, laßt die Gläser klingen, denn der Mus-
katellertwein wird vom langen Stehen sauer, ausgetrun-
ken muß er sein. :: Balleri, ballera usw. ::

3. Und die Bracken und die Hennen, und die Büchse
und die Knallt. Rote Hirsche woll'n wir jagen in dem
grünen, grünen Wald. :: Balleri, ballera usw. ::

4. Ei du Hübsche, ei du Feine, ei du Bild wie
Milch und Blut. Uns're Herzen woll'n wir tauschen,
denn du weißt ja, wie das tut. :: Balleri, ballera usw. ::

Die blauen Dragoner.

1. Die blauen Dragoner, sie reiten mit klingendem
Spiel durch das Tor. Fanfaren sie begleiten hell zu den
Dünen empor.

2. Die wiehernden Rösser stampfen, die Birken wie-
gen sich lind, die Fähnlein an den Lanzen flattern im
Morgentwind.

3. Morgen müssen sie reiten, mein Liebster wird bei
ihnen sein, morgen in alle Welten, morgen, da bin ich
allein.

Morgenrot.

1. Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen
Tod! :: Bald wird die Trompete blasen, dann muß ich
mein Leben lassen, ich und mancher Kamerad! ::

2. Kaum gedacht, kaum gedacht, wird der Luft ein
End' gemacht. :: Gestern noch auf stolzen Rossen, heute
durch die Brust geschossen, morgen in das kühle
Grab. ::

3. Ach wie bald, ach wie bald, schwindet Schönheit
und Gestalt! :: Brahlst du gleich mit deinen Wangen,
die wie Milch und Purpur prangen, ach, die Rosen
welken bald. ::

4. Darum still, darum still, füg' ich mich, wie Gott
es will! :: Und so will ich wacker streiten, und sollt'
ich den Tod erleiden, stirbt ein braver Reitermann. ::
Wilhelm Hauff, 1824

Sie sollen ihn nicht haben.

1. Sie sollen ihn nicht haben, den freien, deutschen
Rhein, ob sie wie gier'ge Raben sich heifer danach
schrei'n!

2. Solang' er ruhig wallend sein grünes Kleid noch
trägt, solang' ein Ruder schallend in seine Wogen schlägt!

3. Sie sollen ihn nicht haben, den freien, deutschen
Rhein, solang' sich Herzen laben an seinem Feuerwein!

4. Solang' in seinem Strome noch fest die Felsen
steh'n, solang' sich hohe Dome in seinem Spiegel seh'n!

5. Sie sollen ihn nicht haben, den freien, deutschen
Rhein, solang' sich lähne Knaben den Waffen gerne
weiß'n!

6. Solang' die Flosse hebet ein Fisch auf seinem
Grund, solang' ein Lied noch lebet in seiner Sänger
Mund!

7. Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen
Rhein, bis seine Flut begraben des letzten Mann's
Bein!

Stolz weht die Flagge.

1. Stolz weht die Flagge Schwarz-Weiß-Rot von unsres Schiffes Mast, dem Feinde weh, der sie bedroht, der diese Farben haßt! Sie flattert an der Heimat Strand im Winde hin und her und weit vom teuren Vaterland auf sturmbewegtem Meer. :: Ihr woll'n wir treu ergeben sein, getreu bis in den Tod, ihr woll'n wir unser Leben weih'n, der Flagge Schwarz-Weiß-Rot. ::

2. Allüberall, wo auf dem Meer ein deutscher Mast sich redt, da steht die deutsche Flagge sehr in Achtung und Respekt; sie bietet auf dem Meere Schutz dem Reiche allezeit und jedem frechen Feind zum Trug, der Deutschlands Ehr' bedrängt. :: Fürwahr, wo uns're Flagge weht, da hat es keine Not, hoch leb', die hoch in Ehren steht, die Flagge Schwarz-Weiß-Rot. ::

3. Und wenn ein feindlich Schiff uns naht, so heißt's: Klar zum Gefecht! Dann drängt es uns zur lähnen Tat, zum Kampf für Ehr' und Recht. Und dringt ein feindliches Geschloß in eines Seemanns Herz, nicht klagt der wack're Kampfgenos, ihm macht es keinen Schmerz. — :: „Hurra!“ ruft er, was schadet's mir? Ich sterb' den Heldentod für Deutschlands heiliges Banner, die Flagge Schwarz-Weiß-Rot. ::

4. Treibt auch die wilde Sturmgewalt uns an ein Felsenriff, gleichviel in welcherlei Gestalt Gefahr droht unserm Schiff, wir wanken und wir weichen nicht, wir tun wie Seemanns Brauch, den Tod nicht scheuend, uns're Pflicht, selbst bis zum letzten Hauch. :: Ja, mit den Wogen kämpfet noch der sterbende Pilot, in seiner Rechten hält er hoch die Flagge Schwarz-Weiß-Rot. ::

Aus grauer Städte Mauern.

1. Aus grauer Städte Mauern zieh'n wir durch Wald und Feld. Wer bleibt, der mag versauern; wir fahren in die Welt. Halli, hallo, wir fahren, wir fahren in die Welt! Halli, hallo, wir fahren, wir fahren in die Welt.

2. Der Wald ist uns're Liebe, der Himmel unser Zelt, ob heiter oder trübe, wir fahren in die Welt. Halli, hallo usw.

3. Ein Heil dem deutschen Walde, zu dem wir uns gefellt. Hell klingt's durch Berg und Halde: Wir fahren in die Welt. Halli, hallo usw.

O Deutschland hoch in Ehren!

1. O Deutschland hoch in Ehren, du heil'ges Land der Treu', stets leuchte deines Ruhmes Glanz in Ost und West aufs neu! Du stehst wie deine Berge fest gen Feindes Macht und Trug, und wie des Adlers Flug vom Nest geht deines Geistes Zug. Haltet aus, haltet aus, laffet hoch das Banner wehn! Zeiget ihm, zeigt dem Feind, daß wir treu zusammensteh'n! — :: Daß sich uns're alte Kraft erprobt, wenn der Schlachtruf uns entgegenstößt, haltet aus im Sturmgebraus, haltet aus im Sturmgebraus! ::

2. Gedenket eurer Väter, gedenkt der großen Zeit, wo Deutschlands gutes Ritterschwert gesiegt in jedem Streit! Das sind die alten Schwertler noch, das ist das deutsche Herz; die schlägt ihr nimmermehr ins Loch, sie dauern aus wie Erz. Haltet aus usw.

3. Zum Herrn erhebt die Hände, er schirm' es immerdar, das schöne Land vor jedem Feind; hoch steige, deutscher Nar! Dem teuren Lande Schirm und Schutz sei deutscher Arm bereit; wir bieten jedem Feinde Trug und scheuen keinen Streit! Haltet aus usw.

Braune Husaren.

1. Heiß ist die Liebe, kalt ist der Schnee, der Schnee; Scheiden und Meiden und das tut weh. :: Braune Husaren, die reiten, reiten, reiten niemals Schritt; herzliebstes Mädel und du, du kommst nicht mit. ::

2. Weiß ist die Feder auf meinem braunen Hut, ja Hut; schwarz ist das Pulver und rot das Blut. :: Braune Husaren usw. ::

3. Das grüne Bläslein zersprang mir in der Hand,
ja Hand. Brüder, ich sterbe fürs Vaterland. :: Braune
Husaren usw. ::

4. Auf meinem Grabe soll'n rote Rosen blüh'n,
die roten Rosen und die sind schön. :: Braune Husa-
ren usw. ::

Deutschland, Deutschland über alles.

1. Deutschland, Deutschland über alles, über alles
in der Welt, wenn es stets zum Schutz und Truhe
brüderlich zusammenhält! Von der Maas bis an die
Memel, von der Etsch bis an den Belt: :: Deutschland,
Deutschland über alles, über alles in der Welt! ::

2. Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein
und deutscher Sang sollen in der Welt behalten ihren
alten, schönen Klang, uns zu edler Tat begeistern
unser ganzes Leben lang. :: Deutsche Frauen, deutsche
Treue, deutscher Wein und deutscher Sang! ::

3. Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche
Vaterland, danach laßt uns alle streben, brüderlich mit
Herz und Hand! Einigkeit und Recht und Freiheit sind
des Glückes Unterpfand. :: Blüh' im Glanze dieses
Glückes, blühe, deutsches Vaterland! ::

4. Deutschland, Deutschland über alles, und im
Anglück nun erst recht, denn im Anglück kann sich zeigen,
ob die Liebe treu und echt, und so soll es weiter schal-
len von Geschlechte zu Geschlechte. :: Deutschland, Deutsch-
land über alles, und im Anglück nun erst recht! ::

Wer steht dort am Maine . . .

1. Wer steht dort am Maine, die eiserne Schar, die
Kämpfer für Freiheit aus Judengefahr. :: Das Haken-
kreuz, es wehet, es wehet bei Tag und Nacht, der Kampf-
ruf erschallt, Großdeutschland erwacht! ::

2. Herbei nun, ihr Kämpfer, für's Großdeutsche
Reich, nur ehrliche Menschen, der Stand ist uns gleich.
:: Ob sie uns schikanieren, das macht uns gar nichts
aus, Parole lautet: die Juden hinaus! ::

3. Wir kämpfen für Freiheit, für Recht und für
Brot, für Deutschlands Erwachen aus Schmach und
aus Not. :: Für völkisches Erbe, für freies deutsches
Land, erglüh'n die Herzen im heiligen Brand. ::

4. Herbei nun zum Kampfe, wir stehen bereit, wir
rasten nicht eher, bis Deutschland befreit. :: Von vielen
Millionen zum Himmel geht der Schrei: der Knecht-
schaft ein Ende, o Herr, mach' uns frei! ::

Drum Mädel weine nicht . . .

1. Drum Mädel, weine nicht, mich ruft die heilige
Pflicht, denn ich muß, ja muß an Hitlers Seite für
das Vaterland und die Freiheit streiten. :: Weit, weit
wohl über'm deutschen Rhein wollen wir, wollen wir des
Stromes Hüter sein. ::

2. Und fehr' ich einst zurück, o Mädel, wach ein
Glück, mit den Armen will ich dich umschlingen, die fürs
Vaterland und die Freiheit ringen. :: Dann kannst du
sagen stolz und laut, auch ich, auch ich bin eines
Helden Braut. ::

3. Doch scharren sie mich ein, weit über'm deutschen
Rhein, dann, o Mädel laß das laute Klagen, eines Hel-
den Braut darf nie verzagen. :: Denn wer für Hitler
gab sein Blut, ruhet auch, ruhet auch in fremder Erde
gut. ::

Hört ihr die Trommel schlagen.

1. Hört ihr die Trommel schlagen? Sie ruft euch
allzumal! Vorbei das bange Zagen, hell braust's von
Tal zu Tal: Wir sind die Hitlerjugend und helfen euch
befrei'n, wir steh'n mit unserm jungen Blut für Volk
und Heimat ein!

2. Wir kennen keine Klassen, nur Deutsche, treu
geschart. Der Weltfeind, den wir hassen, ist nicht von
deutscher Art. Wir sind die Hitlerjugend usw.

3. Tritt ein in un're Reihen! Was säumst du
Kamerad? Alldeutschland sich zu weihen, ist keiner je
zu schad! Wir sind die Hitlerjugend usw.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ.

1. Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte, drum gab er Säbel, Schwert und Speiß dem Mann in seine Rechte. Drum gab er ihm den kühnen Mut, den Zorn der freien Rede, :: daß er bestände bis auf's Blut, bis in den Tod die Fehde! ::

2. Laßt brausen, was nur brausen kann, in hellen, lichten Flammen! Ihr Deutschen alle, Mann für Mann, für's Vaterland zusammen! Und hebt die Herzen himmelan und himmelan die Hände :: und rufet alle, Mann für Mann: die Knechtschaft hat ein Ende! ::

3. Laßt wehen, was nur wehen kann, Standarten weh'n und Fahnen, wir wollen heut uns Mann für Mann zum Heldentode mahnen. Auf, fliege, stolzes Siegespanier, voran den kühnen Reih'n! :: Wir siegen oder sterben hier den süßen Tod der Freien. ::

Steh' ich in finst'rer Mitternacht.

1. Steh' ich in finst'rer Mitternacht so einsam auf der stillen Wacht, :: so den' ich an mein fernes Lieb, ob mir's auch treu und hold verblieb. ::

2. Als ich zur Fahne fortgemüht, hat sie so herzlich mich geküßt, mit Bändern meinen Hut geschmückt und weinend mich ans Herz gedrückt!

3. Sie liebt mich noch, sie ist mir gut, drum bin ich froh und wohlgenut, mein Herz schlägt warm in kalter Nacht, wenn es ans treue Lieb gedacht.

4. Jetzt bei der Lampe mildem Schein, gehst du wohl in dein Kämmerlein und schickst dein Nachtgebet zum Herrn, auch für den Liebsten in der Fern'.

5. Doch wenn du traurig bist und weinst, mich von Gefahr umringet meinst, sei ruhig, bin in Gottes Hut! Er liebt ein treu' Soldatenblut.

6. Die Glocke schlägt, bald naht die Rund' und löst mich ab zu dieser Stund'. Schlaf wohl im stillen Kämmerlein und den' in deinen Träumen mein!

Wilhelm Hauff, 1824

Wir traben in die Weite!

1. Wir traben in die Weite, das Fähnlein weht im Wind, viel Tausend uns zur Seite, die ausgezogen sind. :: Ins Feindesland zu reiten, Hurra-Viktoria, für's Vaterland zu streiten, Hurra-Viktoria! ::

2. Auf grünem Wiesenplane, Freund Hein malt blutig rot, und über uns die Fahne, singt rauschend Blut und Tod. :: Da geht ein Brausen, Rufen, Hurra-Viktoria, der Schlag von tausend Hufen, Hurra-Viktoria! ::

3. Sterb' ich auf fremder Erde, ade, so soll es sein. Laßt rasten nicht die Pferde! Ins Feindes Land hinein! :: Dringt euer Rosseltraben ins Grab, Viktoria, daß wir gesiegt haben, weiß ich, Viktoria. ::

Nach Nordland woll'n wir fahren.

1. Nach Nordland woll'n wir fahren, über das baltische Meer, wo die grauen Nebel jagen über eisbedeckte Klippen her. In Deutschlands schönen Gauen, da macht sich breit viel fremde Brut, mein Herz erfaßt ein Grauen ob deren Uebermut. Nach Nordland woll'n wir fahren!

2. Nach Nordland woll'n wir fahren, über das baltische Meer, wo die hohen Tannen ragen in den heil'gen Wäldern hoch und hehr. Die deutschen Völker weichen vor Geld- und Knecht- und Krämersinn, es welken unsre Eichen, sie sterben all dahin. Nach Nordland usw.

3. Nach Nordland woll'n wir fahren, über das baltische Meer, da kamen vor grauen Jahren unsre heldenhaften Väter her. In Deutschland allerorten wird viel verkannt und viel verbannt, bin fast ein Fremdling worden im eignen Vaterland. Nach Nordland usw.

Wann wir schreiten Seit' an Seit'.

1. Wann wir schreiten Seit' an Seit' und die alten Lieder singen, und die Wälder wiederklingen, fühlen wir, es muß gelingen: :: Mit uns zieht die neue Zeit! ::

2. Einer Woche Hammerschlag, einer Woche Häuserquadern zittern noch in unsern Adern; aber keiner wagt zu hadern. :: Herrlich lacht der Sommertag! ::

3. Unsr Herzgen sind aus Stahl, unser Wille ist aus Eisen, wo es gilt, den Mann zu weisen, wie die rostigen Klingen gleichen :: bei dem ersten Morgenstrahl. ::

4. Unsr Trommeln dröhnen dumpf zu dem letzten Marsch auf Erden, wo wir um die Freiheit werben, wenn wir auch in Gassen sterben :: in dem deutschen Freiheitskampf. ::

5. Brüder, Hitler führet euch, wenn die Stunde reif geworden. Hell erglöh't der deutsche Morgen, tief im Süden, hoch im Norden. :: Mit uns zieht das Dritte Reich! ::

Deutsche Jugend heraus!

1. Es rauscht durch deutsche Wälder, es raunt durch Rohr und Ried, es klingt durch Städt' und Felder ein zukunftmächtig Lied; es klopft an jede Pforte, in Schloß und niederm Haus mit zauberstarkem Worte: Deutsche Jugend, heraus! — Deutsche Jugend, heraus!

2. Wollt ihr ein Neues bauen mit Händen stark und rein — in gläubigem Vertrauen laßt dies die Losung sein: den Feind in eigner Mitte gefällt in ernstem Strauß! Für Freiheit, Recht und Sitte: Deutsche Jugend, heraus! — Deutsche Jugend, heraus!

3. Und will der Mut erbleichen; die Herzen himmelan! Des Hakenkreuzes Zeichen geht unserm Weg voran. Kein Sturmwind soll uns biegen; wir sechten's ehrlich aus. Zu kämpfen und zu siegen: Deutsche Jugend, heraus! — Deutsche Jugend, heraus!

Der Wagen rollt.

1. Hoch auf dem gelben Wagen sit' ich beim Schwager vorn, vorwärts die Kasse traben, lustig schmettert das Horn. Lässer und Wälder und Matten, leuchtendes Aehrengold. Blicke so gern noch im Schatten, aber der Wagen rollt.

2. Flöten hör' ich und Geigen, lustiges Bahgebrumm. Fröhliches Volk im Reigen tanzt um die Linde herum. Wie wirbelnde Blätter im Winde jubelt und lacht und tollt. Blicke so gern bei der Linde, aber der Wagen rollt.

3. Postillion in der Schenke füttert die Kasse im Flug, schäumendes Gerstengebräu bringt uns der Wirte in Krug. Hinter den Fensterscheiben lacht ein Gesichtchen hold. Möchte so gerne noch bleiben, aber der Wagen rollt.

4. Sitz einmal ein Gerippe hoch auf dem Wagen vorn, trägt statt der Peitsche die Hippe, Stundenglas statt Horn. Ruf ich: Ade nun ihr Lieben, die ihr nicht mitfahren wollt, wäre so gern noch geblieben, aber der Wagen rollt.

Seemannslied.

1. Heute an Bord, morgen geht es fort auf den Ozean. Drum schenket ein den funkelnden Wein, füllet den Pokal! Hell die Gläser klingen, ein frohes Lied wir singen. Mädel schenk' ein, es lebe Lieb' und Wein! Profit! Auf Wiedersehn!

2. Verschwunden das Land, versunken der Strand, Schiff auf hoher See! Rings um uns her nur Wellen und Meer; s'ist alles, was ich seh'! Reis die Wellen wiegen, die Möwen heimwärts fliegen. Golden strahlt die Sonne, das Herz ist voller Wonne. Heimatland, adel!

3. Im Kampfe wir sind mit Wellen und Wind auf dem Ozean. Rings um uns her das brausende Meer stürmet wild heran. Im Kampfe wie im Scherze: Am rechten Fleck das Herz! Unser höchstes Gut: Ein froher Seemannsmut, herrsche auf dem Meer!

Als die gold'ne Abendsonne.

1. Als die gold'ne Abendsonne sandte ihren letzten Schein, :: zog ein Regiment von Hitler in ein kleines Städtchen ein. :::

2. Traurig klangen ihre Lieder durch die kleine, stille Stadt, ::: denn sie trugen ja zu Grabe einen Hitlerkamerad. :::

3. Und der Mutter in der Ferne sandten sie den letzten Gruß, ::: daß ihr Sohn mit Stolz gefallen, durch das Herz traf ihn der Schuß. :::

4. Trohig wehten ihre Fahnen, als sie senkten ihn ins Grab, ::: und sie schwuren ewige Rache für den Hitlerkamerad! :::

5. Du bist nicht umsonst gefallen, schwuren sie es ihm aufs neu, ::: dreimal krachten dann die Salven, er blieb Adolf Hitler treu! :::

6. Als die gold'ne Morgenfonne sandte ihren ersten Schein, ::: zog ein Regiment von Hitler weiter in die Welt hinein. :::

Verlag für deutsche Musik, Berlin

Heute wollen wir das Ränzlein schnüren.

1. Heute wollen wir das Ränzlein schnüren, Lachen, Lust und Frohsinn mit hinein. Golden strahlt die Sonne uns zur Freude, Amsel-, Drosselruf ertönt im Hain. Zupft die Fiedel, singt ein Liedel, laßt die Sorgen all zu Haus, denn wir wandern, denn wir wandern in die Welt hinaus.

2. Haben wir des Berges Höh'n erklimmen, rufen lachend wir ins Tal zurück: Lebet wohl, ihr engen, staub'gen Gassen, heute laßt uns der Scholaren Glück! Zupft die Fiedel usw.

3. Unser ist des heil'gen Waldes Dunkel und der blüh'nden Heide Scharlachleid und des Kornes wogendes Gefunkel, alles Blüh'n und Werden weit und breit! Zupft die Fiedel usw.

Flamme empor.

1. ::: Flamme empor! ::: Steige mit loderndem Scheine von den Gebirgen am Rheine ::: glühend empor. :::

2. ::: Siehe, wir steh'n ::: treu im geweihten Kreise, dich zu des Vaterlandes Preise ::: flammen zu seh'n! :::

3. ::: Heilige Blut, ::: rufe die Jugend zusammen, daß bei den lodernden Flammen ::: wachse der Mut. :::

4. ::: Auf allen Höh'n ::: leuchte, du flammendes Zeichen, daß alle Feinde erblicken, ::: wenn sie dich seh'n. :::

5. ::: Finstere Nacht ::: lag auf Germaniens Auen, da ließ der Herrgott sich schauen, ::: der uns bewacht. :::

6. ::: Licht, brich herein! ::: sprach er; da glühten die Flammen, schlugen die Bluten zusammen ::: über den Rhein. :::

7. ::: Und er ist frei! ::: Flammen umbrausen die Höhen, die um den herrlichen stehen; jauchzt: ::: er ist frei! :::

8. ::: Stehet vereint, ::: Brüder, und laßt uns mit Blüten uns're Gebirge beschützen ::: gegen den Feind! :::

9. ::: Leuchtender Schein, ::: siehe, wir singenden Paare schwören am Flammenaltare, ::: Deutsche zu sein! :::

10. ::: Höre das Wort, ::: Vater, auf Leben und Sterben hilf uns die Freiheit erwerben! ::: Sei unser Hort! :::

Ich hab' mich ergeben.

1. Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand, ::: dir Land voll Lieb' und Leben, mein deutsches Vaterland! :::

2. Mein Herz ist entglommen, dir treu zugewandt, ::: dir Land der Frei'n und Frommen, du herrlich Herrmannsland! :::

3. Will halten und glauben an Gott, fromm und frei :: will Vaterland dir bleiben auf ewig fest und treu! :::

4. Ach Gott, tu erheben mein jung' Herzensblut :: zu frischem, freud'gen Leben, zu treuem, frommen Mut! :::

5. Laß Kraft mich erwerben in Herz und in Hand, :: zu leben und zu sterben für's heil'ge Vaterland! :::

Ade zur guten Nacht.

1. Ade zur guten Nacht! Jetzt ist der Schluß gemacht, daß ich muß scheiden. :: Im Sommer wächst der Klee, im Winter schneit's den Schnee, da komm ich wieder. :::

2. Es trauern Berg und Thal, wo ich viel tausendmal bin drüber gegangen. :: Das hat deine Schönheit gemacht, hat mich zum Lieben gebracht mit großem Verlangen. :::

3. Das Brännlein rinnt und rauscht wohl unterm Fliederstrauch, wo wir geseßen. :: Wie manchen Blodenschlag, da Herz bei Herzen lag! Hast du's vergessen? :::

4. Die Mädchen in der Welt sind fasscher als das Geld mit ihrem Lieben. :: Ade zur guten Nacht! Jetzt ist der Schluß gemacht, daß ich muß scheiden. :::

Von den Bergen rauscht ein Wasser.

1. Von den Bergen rauscht ein Wasser, das ist wie kühler Wein. :: Kühler Wein, der soll es sein, Schatz, ach Schatz, ach könnt' ich bei dir sein. :::

2. In dem Wasser schwimmt ein Fisch, der ist glücklicher als ich. :: Glücklich ist, wer das vergißt, was nun einmal nicht zu ändern ist. :::

3. Auf dem Baum da sitzt ein Vogel, singt wie eine Nachtigall. :: Nachtigall, du süßer Schall, schöne junge Mädchen gibt es überall. :::

4. Willst du mich noch einmal seh'n, steig' hinauf auf Bergeshöh'n. :: Schau hinab ins tiefe Thal, dann seh'n wir uns zum allerletzten Mal. :::

Ich schieß den Hirsch . . .

1. Ich schieß' den Hirsch im wilden Forst, im tiefen Wald das Reh, den Wler auf der Klippe Horst, die Ente auf dem See; kein Ort, der Schutz gewähren kann, wo meine Büchse zielt — :: und dennoch hab' ich harter Mann die Liebe auch gefühlt. :::

2. Kampiere oft zur Winterszeit in Sturm und Wetternacht, hab überreist und überschneit den Stein zum Bett gemacht; auf Dornen schließ ich wie auf Flaum, vom Nordwind unberührt. — :: Und dennoch hat die harte Brust die Liebe auch gespürt. :::

3. Der wilde Fall' ist mein Gesell', der Wolf mein Kampfsgeßpann; der Tag geht mir mit Hundsgewell', die Nacht mit Hussa an; ein Lannreis schmückt statt Blumenzier den Schweißbedeckten Hut — :: und dennoch schlug die Liebe mir ins wilde Jägerblut. :::

4. Ich sah den Freund dahingestreckt vom wilden Keilerzahn. Ich hab' ihn in das Grab gelegt, doch keine Träne rann, und weiter ging's mit Hussa dann ins wilde Thal hinab. — :: Und dennoch weint' ich wilder Mann an meines Liebchens Grab. :::

5. O, Schäfer, auf dem weichen Moos, der du mit Blüten spielst, wer weiß, ob du so heiß, so groß, wie ich die Liebe fühlst! Allmählich über'n schwarzen Wald, vom Mondenschein umstrahlt, :: schwebt königsgroß die Lichtgestalt, wie sie kein Meister malt. :::

6. Und geht es einst zu End' mit mir, die Büchse nicht mehr knallt, so sag' ich Lebewohl zu dir, du immergrüner Wald. Und wenn der jüngste Tag bricht an, so steig' ich aus dem Grab, :: und wieder geht's mit Hussa dann ins wilde Thal hinab. :::

Landsknechtlied.

1. Vom Barette schwankt die Feder, wiegt und biegt im Winde sich; unser Wams von Büffelleber ist zersezt von Hieb und Stich; :: Ja Stich und Hieb — und ein Lieb muß ein Landsknecht haben. :::

2. Un're Linke auf dem Schwerte, in der Rechten einen Spieß, kämpfen wir, so weit die Erde, bald für das und bald für dies; :: Ja dies und das — Suff und Fraß muß ein Landsknecht haben. ::

3. Daß wir Beut' und Ruhm gewinnen, zieh'n wir mutig in die Schlacht. Einmal müssen wir von hinnen, lustig drum bei Tag und Nacht! :: Ja Nacht und Tag — was er mag, muß ein Landsknecht haben! ::

4. Landsknechtsleben, lustig Leben, in der Schenk' bei Tag und Nacht. Sieht ein fader Kerl daneben, der nicht scherzt, nicht trinkt und lacht. :: Schmeißt ihn raus, ein freies Haus soll ein, soll ein Landsknecht haben. ::

5. Sollten wir einst liegen bleiben in der blutig überströmten Schlacht, sollt ihr uns ein Kreuzlein schreiben über tiefen dunklen Schacht. :: Ja, mit Trommelspiel und Pfeifen viel sollt ihr uns begraben. ::

Wenn wir marschieren.

1. Wenn wir marschieren, zieh'n wir zum deutschen Tor hinaus, schwarzbraunes Madel, du bleibst zu Haus! Ja darum wink, mein Madel, wink, wink, wink, unter einer grünen Lia-Lind' sieht ein kleiner Fink, Fink, Fink, der ruft immer: Madel wink.

2. Der Wirt muß borgen, er darf nicht rappelspzig sein, sonst lehr'n wir morgen beim andern ein. Ja darum wink usw.

3. Des Wirtes Töchterlein, die trägt ein blau-fariertes Kleid; sie trägt das blaue zum Zeitvertreib. Si darum wink usw.

4. Weg mit den Sorgen, weg mit der Widerwärtigkeit, morgen ist morgen, heute ist heut! Ja darum wink usw.

5. Wenn wir marschieren, zieh'n wir zum deutschen Tor hinein. Schwarzbraunes Madel, dann bist du mein. Ja darum wink usw.

Märkische Heide.

1. Märkische Heide, märkischer Sand, sind des Märkers Freude, sind sein Heimatland. :: Steige hoch, du roter Adler, hoch über Sumpf und Sand, Sumpf und Sand, hoch über dunkle Rieserwälder, heil dir, mein Brandenburger Land. ::

2. Uralte Eichen, dunkler Buchenhain, grünende Birken umrahmen den Wiesenrain. :: Steige hoch, du roter Adler, usw. ::

3. Bauern und Bürger vom märkischen Geschlecht hielten stets zur Heimat in märkischer Treue fest. :: Steige hoch, du roter Adler usw. ::

4. „Die Brandenburg allwege“ sei unser Lösungswort, dem Hakenkreuz die Treue in allen Zeiten fort. :: Steige hoch, du roter Adler usw. ::

Verlag für deutsche Musik, Berlin

Glück auf! Glück auf! Der Steiger kommt!

1. Glück auf! Glück auf! Der Steiger kommt! Und er hat sein helles Licht bei der Nacht, und er hat sein helles Licht bei der Nacht, hat's angezünd't — hat's angezünd't.

2. Hat's angezünd't, das gibt einen Schein; und damit so fahren wir (bei der Nacht) ins Bergwerk hinein.

3. Die Bergleut sein hübsch und fein, und sie graben das Silber und das Gold (bei der Nacht) aus Felsengestein.

4. Der eine gräbt das Silber, der andre gräbt das Gold, und dem schwarzbraunen Mägdelein (bei der Nacht), dem sind sie hold.

5. Ade, nun ade, lieb Schätzelein! Und da drunten in dem tiefen Schacht (bei der Nacht), da gedenk ich dein.

6. Und lehre ich heim zum Schätzelein, so erschallt des Bergmanns Ruf (bei der Nacht): Glück auf! Glück auf!

Die Saar ist deutsch!

Keiniges Abdruckrecht nur durch Verlag Walter Lorenz, Frankfurt a. M.

Scharfer Marschrhythmus. Text und Musik von Adalbert Zelms.

Die Saar ist deutsch und wird's stets sein! So

The first system of the musical score consists of three measures. The vocal line (treble clef) has a melody in 2/4 time with a key signature of one sharp (F#). The piano accompaniment (treble and bass clefs) features a steady, rhythmic accompaniment with chords. The lyrics are: "Die Saar ist deutsch und wird's stets sein! So".

treu ist sie wie das Land am Rhein-und fest halten wir zu

The second system of the musical score also consists of three measures. The vocal line continues the melody. The piano accompaniment maintains the same rhythmic pattern. The lyrics are: "treu ist sie wie das Land am Rhein-und fest halten wir zu".

ihr - und fest halten wir zu ihr!

The third system of the musical score consists of three measures. The vocal line concludes with a final note. The piano accompaniment ends with a chord. The lyrics are: "ihr - und fest halten wir zu ihr!".

2. Der Franzmann schreit: „Die Saar ist mein!“ — Der Führer sagt: „Sowas darf nicht sein! :: Gebt uns unfr'e Saar zurück!“ ::

3. Im Saarland gab's einst viele Partei'n. Jetzt ist es nur eine ein'ge allein — :: Ein Fels: Unfr'e „Deutsche Front!“ ::

4. Und kommt die Saar zum Reich zurück, ganz Deutschland jauchzt voller Freud' und Glüd: :: „Hab' Dank, großer Führer Du!“ ::

Uns geht die Sonne nicht unter.

1. Wilde Gefellen vom Sturmwind durchweht. Fürsten in Lumpen und Loden, zieh'n wir dahin, bis das Herze uns steht, ehrlos bis unter den Boden. Fiedel, Gewand in farbiger Pracht, trifft keinen Zeisig ihr hunder. Ob uns Speier und Spötter verlacht; uns geht die Sonne nicht unter.

2. Zieh'n wir dahin durch Braus oder Brand, klopfen bei Beit oder Belten. Huldiges Herze und helfende Hand sind ja so selten, so selten! Weiter uns wirbelnd auf staubiger Straf', immer nur hurtig und munter,

ob uns der eigene Bruder vergah; uns geht die Sonne nicht unter.

3. Aber da draussen am Wegestrand, dort bei dem König der Dornen, klingen die Fiedeln in weitem Gebiet, klagen dem Herrn unser Sarmen. Und der Gerönte sendet im Tau tröstende Tränen herunter — fort geht die Fahrt durch den wilden Verhau; uns geht die Sonne nicht unter.

Im deutschen Land marschieren wir.

(Melodie: Argonnerwald um Mitternacht.)

1. Im deutschen Land marschieren wir, für Adolf Hitler kämpfen wir. :: Die rote Front, sie ist entzwei, SA. marschiert, Achtung, die Strafe frei. ::

2. So stehen wir im Kampf allein, durch Blut geschweift sind uns're Reih'n. :: Den Blick nach vorn, die Faust geballt, die Strafe dann von unserm Schritte halt. ::

3. So manchen braven Kamerad legten wir schon ins kühle Grab. :: Wenn auch so manches Auge bricht, wir fürchten Reichsbanner und Rotmord nicht. ::

4. Und ist der Kampf auch noch so schwer, wir wanken, weichen nimmermehr. :: Wir fordern Freiheit, Recht und Brot, für Deutschlands Zukunft zieh'n wir in den Tod. ::

Und wenn wir marschieren.

1. Und wenn wir marschieren, dann leuchtet ein Licht, das Dunkel und Wolken strahlend durchbricht.

2. Und wenn wir uns finden beim Marsch durch das Land, dann glüht in uns allen ein heiliger Brand.

3. Und wenn wir im Sturm dem Ziel uns genaht, dann ragt vor uns allen Neuland der Tat.

4. Du Volk aus der Tiefe, du Volk aus der Nacht, vergiß nicht das Feuer, bleib auf der Wacht.

Mein Regiment.

1. Mein Regiment: mein Heimatland! Meine Mutter hab' ich nie gekannt, mein Vater starb schon früh im Feld, ich steh' allein auf der Welt. :: Mein Nam' ist Annemarie, aha, ein jeder kennt mich schon, oho, ich bin ja die Tochter vom . . . Bataillon. ::

2. Marie, Marie, so heist mein Nam', den ich vom Regiment bekam, mein ganzes Leben lasse ich fürs Regiment, da sterbe ich. :: Mein Nam' usw. ::

3. Wenn's Regiment früh ausmarschirt, der Tambour seine Trommel rührt, tausch' ich mit keiner Fürstin nicht; sie ist nicht glücklicher als ich. :: Mein Nam' usw. ::

4. Doch lieben, nein, das mag ich nicht, wenn man mir noch so viel verspricht! Mein Regiment, ich bleibe dein, für dich nur schlägt mein Herz allein. :: Mein Nam' usw. ::

5. Und wenn ich einst gestorben bin, so schreibt auf meinen Grabstein hin: Hier ruht in Frieden die Marie, kein' andre war so treu wie sie. :: Die Marschetenderin, aha, ein jeder kann' sie schon, oho, sie war ja die Tochter vom . . . Bataillon! ::

Regiment sein' Strafen zieht.

1. Regiment sein' Strafen zieht, auch mein Bursch in Reih' und Glied, juchheil! :: Meinen Burschen, ja den kennt man gut, trägt ein grün', grün' Strauß am Hut. ::

2. Und die Trommel und das Horn, und der Tambour schreitet vorn, ja vorn, :: und da zieh'n sie zu dem Tor hinaus und ich bleib' allein zu Haus. ::

3. Und ich reiß' die Augenlein wach, und ich schau' ihm freundlich nach, ja nach. :: Meinen Burschen, ja den kenn' ich raus, trägt am Hute meinen Strauß. ::

4. Regiment sein' Strafen zieht, auch mein Bursch in Reih' und Glied, juchheil! :: Meinen Burschen, ja den kenn' ich gut, trägt mein grün' grün' Strauß am Hut! ::

Wenn alles grünt!

1. Wenn alles grünt und blüht auf dieser Erde, wenn alles grünt und blüht auf dieser Welt, ja, ja, dann sitz' ich hier und denke traumberloren zurück an jene längst vergang'ne Zeit.

2. Ich war ein Mäd'el von kaum achtzehn Jahren, und kannte keinen Kummer, kannte keinen Schmerz. Ja, ja, ich kannte nicht das Leben der Gefahren, allein mein Liebster, der besaß mein Herz.

3. Er zog hinaus in's wilde Kampfgetöse und ließ mich hier so ganz allein zurück. Seitdem verfloßen sind schon viele, viele Jahre, von meinem Liebsten aber hört' ich nichts.

4. Da kam die Botschaft, die mein Herz betrübte; da kam die Botschaft, die mein Herz zerriss: Auf Frankreichs Fluren, da fand man seine Leiche, auf Frankreichs Fluren starb er den Heldentod.

5. So schlaf' denn wohl, in Frankreichs blut'ger Erde, so schlaf' denn wohl, du stolzer Grenadier! Und keh'r'n die Andern heim und du bist nicht bei ihnen, ich glaub', die Stunde zerbricht mein Herz' schier.

Ereue Liebe.

1. Ereue Liebe bis zum Grabe schwör' ich dir mit Herz und Hand: Was ich bin und was ich habe, dank ich dir, mein Vaterland.

2. Nicht in Worten nur und Liedern ist mein Herz zum Dank bereit, mit der Tat will ich's erwidern dir in Not, in Kampf und Streit.

3. In der Freude wie im Leide ruf' ich's Freund und Feinden zu: Ewig sind vereint wir beide, und mein Trost und Glück bist du.

4. Ereue Liebe bis zum Grabe schwör' ich dir mit Herz und Hand: Was ich bin und was ich habe, dank ich dir, mein Vaterland.

Uns're Fahne flattert uns voran.

1. Vorwärts! Vorwärts! Schmettern die Heldenfansaren. Vorwärts! Vorwärts! Jugend kennt keine Gefahren. Deutschland, du wirst leuchtend steh'n, mögen wir auch untergeh'n. Vorwärts! Vorwärts! Schmettern die Heldenfansaren. Vorwärts! Vorwärts! Jugend kennt keine Gefahren. Ist das Ziel auch noch so hoch, Jugend zwingt es doch! Uns're Fahne flattert uns voran, in die Zukunft zieh'n wir Mann für Mann. Wir marschieren für Hitler durch Nacht und Not mit der Fahne der Jugend für Freiheit und Brot. Uns're Fahne flattert uns voran! Uns're Fahne ist die neue Zeit! Und die Fahne ist die neue Zeit! Und die Fahne führt uns in die Ewigkeit! Ja, die Fahne ist mehr als der Tod!

2. Jugend! Jugend! Wir sind der Zukunft Soldaten. Jugend! Jugend! Träger der kommenden Taten. Ja durch uns're Fäuste fällt, wer sich uns entgegenstellt. Jugend! Jugend! Wir sind der Zukunft Soldaten! Jugend! Jugend! Träger der kommenden Taten! Führer, wir gehören dir, wir, Kam'raden dir! Uns're Fahne flattert uns voran usw.

Ich hatt' einen Kameraden.

1. Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern find'st du nit, die Trommel schlug zum Streite, er ging an meiner Seite. Gloria, Gloria, Gloria, Gloria, Vittoria, mit Herz und Hand, fürs Vaterland, fürs Vaterland! Die Böglein im Walde, die sang'n, sang'n, sang'n so wunderwunderschön: in der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiederseh'n.

2. Eine Kugel kam geflogen, gilt sie mir oder gilt sie dir? Ihn hat sie weggerissen, er liegt mir vor den Füßen. Gloria usw.

3. Will mir die Hand noch reichen, dertweil ich eben lad't. Kann dir die Hand nicht geben, bleib du im ew'gen Leben. Gloria usw. Joh. Rönne, 1814

Wir ziehen über die Straße.

1. Wir ziehen über die Straße im schweren Schritt und tritt, und über uns die Fahne, sie knallt und statert mit. Trum, trum, trum, trum, diridirtrum.

2. Boran der Trommelbube, er schlägt die Trommel gut, er weiß noch nichts von Liebe, weiß nicht, wie Scheiden tut. Trum, trum usw.

3. Er trommelte schon manchem ins Blut und in sein Grab und dennoch liebt ein jeder den frohen Trommelknab'. Trum, trum usw.

4. Vielleicht bin ich es morgen, der sterben muß im Blut. Der Knab' weiß nicht, wie Lieben, weiß nicht, wie Sterben tut. Trum, trum usw.

Nachmarsch.

1. Wir zieh'n auf stillen Wegen, die Fahnen eingerollt, es rinnt so leis der Regen, als wär' es so gewollt. Denn wir marschieren, marschieren in langen Reihen zu vieren, noch heute unbekannt durch Not und Schmach und Schand ins freie Vaterland.

2. Der Mond hat sich versteckt und alles wohl bedacht, die Sternlein zugedeckt für eine tiefe Nacht. Denn wir marschieren usw.

3. Nun dämmert schon der Morgen, die Glocke ruft vom Turm, verweht sind uns're Sorgen, sie ruft uns ja zum Sturm. Denn wir marschieren usw.

4. Und einmal ist zu Ende die Nacht und all die Not, dann heben wir die Hände zu unserm Herre Gott. Denn wir marschieren, marschieren, in langen Reihen zu vieren, noch heute unbekannt, die Fahne in der Hand durchs freie deutsche Land.

Auf, auf, ihr Wandersleut'.

1. :: Auf, auf, ihr Wandersleut', zum Wandern kommt die Zeit! :: Tut euch nit lang verweilen, in Gottes Namen reisen! Das Glück, das lauft immerfort an einen andern Ort.

2. :: Ihr liebsten Eltern mein, ich will euch dankbar sein. :: Die ihr mir habt gegeben von Gott ein langes Leben, so gebt mir nun gleich einer Speis' den Segen auf die Reis'.

3. :: Ihr liebsten O'schwister all, lebt wohl zu tausendmal! :: Ihr werd' mich nicht mehr sehen in eurer O'sellschaft stehen, ich muß nun reisen ganz allein, muß selbst mein Bruder sein.

4. :: Der Tau vom Himmel fällt, hell wird das Firmament! :: Die Vöglein in der Höhe, wenn sie vom Schlaf aufstehen, da sing'n sie mir zu meiner Freud', auf, auf, ihr Wandersleut'.

Es blühen die Rosen.

1. Es blühen die Rosen, die Nachtigall singt. Mein Herz ist voll Freude, voll Freude es springt. Ein Reiter zu Pferde, so reit' ich durch's Land für Kaiser und König und Vaterland.

2. Im Wirtshaus am Wege, da fehren wir ein und trinken ein Gläschen vom funkelnden Wein. Si, du Hübsche, du Feine, komm', set' dich zu mir, ein Ringlein von Golde, das schenk' ich dir.

3. Und ist sie geschlagen die blutige Schlacht und haben wir Frieden mit Frankreich gemacht, dann bind' ich den Schimmel hier wieder an! Denn treu ist, ja treu ist der Reitersmann.

Im Frühtau zu Berge.

1. Im Frühtau zu Berge wir zieh'n, valler! Grün schimmern wie Smaragden alle Höh'n, valler! Wir wandern ohne Sorgen singend in den Morgen, eh' noch im Tale die Hähne träh'n.

2. Ihr alten und sehr klugen Leut', valler! Ihr denkt wohl, wir wären nicht gescheit, valler! Wer sollte aber singen, wenn wir schon Grillen singen in dieser herrlichen Frühlingszeit.

3. Werft von euch, ihr Menschen, alle Qual, vallerà!
Kommt mit uns auf die Höhen aus dem Tal, vallerà!
Wir sind hinausgegangen, den Sonnenschein zu fangen,
kommt mit uns und versucht es auch einmal!

Heut' noch sind wir zu Haus.

1. Heut' noch sind wir zu Haus, morgen geht's zum
Tor hinaus und wir müssen wandern, keiner weiß vom
andern.

2. Lange wandern wir umher durch die Lande kreuz
und quer, wandern auf und nieder, keiner sieht sich
wieder.

3. Manches Mädchen lacht mich an, manches ruft:
„Bleib' lieber Mann!“ Ach ich blieb' so gerne, muß
doch in die Ferne.

4. Und die Ferne wird mir nah, endlich ist die
Heimat da; aber euch, ihr Brüder, seh' ich niemals
wieder.

Im Namen des Volkes die Fahnen empor!

1. Im Namen des Volkes die Fahnen empor zum
Kampfe für Freiheit und Brot! Die Röte des Morgens
bricht glutend hervor, ein Ende der Schande und Not!
O wallendes Blut, das durch Tausende saust beim ewi-
gen Sturm, der über uns braust! Wir brechen der Frei-
heit ein Tor!

2. Die Sonne ging unter in endloser Nacht. Wer
lebt sie als Flamme empor? Ein heiliges Feuer ist
glühend erwacht, das leuchtet und lodert uns vor!
O blutendes Land, deine Kette zerbricht! Noch leben die
Söhne, noch stirbst du uns nicht! Wir brechen der
Freiheit ein Tor!

3. Im Sturm fährt Leben, die Herzen empor! Ein
Ende der schleichenden Not! Die ewige Sonne, bald
glüht sie hervor! Wer fürchtet den Weg aus dem Tod?
O Frührot der Ferne, was lockst du so laut? Zum
Kampfe, zum Siege, und Deutschland ist Braut! Wir
brechen der Freiheit ein Tor!

Voll, an's Gewehr!

1. Siehst du im Osten das Morgenrot, ein Zeichen
zur Freiheit, zur Sonne! Wir halten zusammen, ob
lebend, ob tot, mag kommen, was immer da wolle.
Warum jetzt noch zweifeln, hört auf mit dem Hadern!
Noch fließt uns deutsches Blut in den Adern. :: Volk,
an's Gewehr! ::

2. Viele Jahre zogen dahin, geknechtet das Volk und
betrogen; Verräter und Juden hatten Gewinn, sie for-
dern Opfer Legionen. Im Volke geboren, erstand uns
ein Führer, gab Glaube und Hoffnung an Deutschland
uns wieder. :: Volk, an's Gewehr! ::

3. Deutscher, wach nun auf und reiß' dich ein, wir
schreiten dem Siege entgegen, frei soll die Arbeit,
und frei wollen wir sein, und mutig und trotzig, ver-
wegen. Wir ballen die Fäuste und werden es wagen;
es gibt kein Zurück mehr und keiner darf zagen! :: Volk,
an's Gewehr! ::

4. Wir Jungen und Alten, Mann für Mann, um-
flammern das Hakenkreuzbanner, ob Bauer, ob Bürger,
ob Arbeitsmann, sie schwingen das Schwert und den
Hammer, sie kämpfen für Hitler, für Arbeit und Brot:
Deutschland, erwache! und Juda — den Tod. :: Volk,
an's Gewehr! ::

Verlag für deutsche Musik, Berlin

Wer wird die Rosen brechen.

1. Wer wird die Rosen brechen, wenn Sommerszeit
beginnt? Wer wird den Mädchen winken zum Tanzen
und zum Trinken, wenn wir im Felde sind, wenn wir
im Felde sind?

2. Leb' wohl, Herzallerliebste, Herzallerliebste mein.
Die Trommel wird geschlagen, kein Weinen hilft, kein
Klagen, es muß geschieden sein.

3. Ich brech' ein grünes Zweiglein und steck' es
auf den Hut. Ja, Hoffnung will ich tragen auch in den
schwersten Tagen und bleiben wohlgemut.

4. Und wenn im Schlachtgetümmel mein jungfrisch'
Herz bricht, soll blüh'n auf meinem Grabe, weil ich
so lieb dich habe, ein Blümlein Bergahmeinnicht.

Wildgänse rauschen durch die Nacht.

1. Wildgänse rauschen durch die Nacht mit schrillum
Schrei nach Norden. Anstete Fahrt! Habt acht, habt
acht! Die Welt ist voller Morden.

2. Fahrt durch die nachtdurchwogte Welt, graureisige
Gefchwader! Fahlhelle zuckt und Schlachtruf gelst, weit
wallt und wogt der Hader.

3. Rausch zu, fahr zu, du graues Heer! Rauscht zu,
fahrt zu nach Norden! Fahrt ihr nach Süden übers
Meer, was ist aus uns geworden?

4. Wir sind wie ihr ein graues Heer und fahr'n
in Kaisers Namen; und fahr'n wir ohne Wiederkehr,
rauscht uns im Herbst ein Amen.

In meinem Verlag ist in der
gleichen Ausstattung erschienen:

Für Freiheit und Vaterland

Lieder

der erwachten Nation

- | | | |
|--------|--------------------------------|-----------------------|
| Band 1 | } über 150 der beliebtesten | |
| Band 2 | | Lieder |
| Band 3 | | des neuen Deutschland |
| Band 4 | Sonderausgabe fürs Jungvolk | |
| Band 5 | Sonderausgabe für die F. J. | |
| Band 6 | Sonderausgabe für den B. d. M. | |
- ferner:

|| Das Gesetz zur Ordnung der
nationalen Arbeit. ||

Preis jeden Bandes 10 Pfg.

Koch-Verlag Frankfurt (Main)